

Wie gehen Sie auf Sponsorensuche?

Das geht aktuell für uns nur über persönliche Kontakte. Wir haben unzählige Unternehmen in Jena und der Umgebung kontaktiert. Die meisten teilen uns mit, dass sie sich schon anderweitig im Sport engagieren – und das war's. Deswegen ist es zuerst an uns, Ergebnisse zu liefern, Aufmerksamkeit zu erregen. Erst dann haben wir bessere Chancen. Wir haben einige neue Partner gewonnen – aber langfristig müssen wir auch da wachsen, um die Anforderungen höherer Ligen zu erfüllen.

Nur denen muss ich etwas bieten können, es ihnen schmackhaft machen. Auch das treibt das Budget sicher nach oben. Deswegen sind wir jetzt schon unterwegs, planen jetzt schon – denn drei Monate vor der Angst ist es zu spät.

Warum passiert das alles jetzt erst?

Weil es in den vergangenen Jahren schlicht nicht möglich war. Unsere beiden Trainer Jürgen Heller und Mathias Jauk sind maximal ausgelastet. Ein vergleichbarer Stützpunkt in Nordrhein-Westfalen hat das Zehnfache an Trainerstellen – und trotzdem haben wir so viele Bundeskader hier in Jena. Das ist das Verdienst der beiden. Es ist Wahnsinn, was die beiden leisten. Nun sehen wir es als unsere Aufgabe an, zu helfen – um dem Nachwuchs zu helfen. Olympiasieger wird man nicht, wenn man nur gegen Regionalligaspieler antritt. Man muss schon im jungen Alter regelmäßig in der Zweiten oder Ersten Liga spielen. Da müssen wir hinkommen. Das Umfeld mit dem Sportgymnasium gibt es her.

Also sind Sie zum Vereinsvorstand des SV GutsMuths gegangen und haben gesagt: „Hallo, ich bin der Stefan Wagner und habe eine Idee“?

Ich bin im Laufe der vergangenen Saison zurück nach Jena gekommen und habe da auch mitgekriegt, wie viel Potential hier

in den Talenten steckt. Knackpunkt war das Spiel, als wir als Tabellenletzter gegen den Tabellenersten gewonnen haben. Da haben wir uns in der ersten Mannschaft zusammengesetzt und waren uns einig, dass es super Voraussetzungen sind, hier langfristig etwas aufzubauen. Damit sind wir dann an den Vorstand herangetreten.

Welche Anforderungen sind das?

Schon in der Zweiten Liga reicht unsere Spielhalle nicht mehr aus. Die Halle ist schlicht nicht hoch genug, wir würden vielleicht für eine Saison eine Sondergenehmigung erhalten.

Alternativen?

Das sieht schwierig aus. Die Dreifelderhalle vom USV ist für uns nicht zu gebrauchen, da die wegen ihrer weißen Wände für hochklassiges Badminton ausscheidet. Die Arena am Gleisdreieck Burgau ist zu teuer und zu groß. So bleibt am Ende wohl nur die große Halle in Lobeda-West. Dort hätte man zumindest eine gescheite Tribüne, um wieder zuschauerfreundlicher zu sein.

Was fiele noch an?

Wir bräuchten Spielfeldmatten. Auf normalem Boden darf man nicht spielen. Eine Matte kostet übrigens um die 5000 Euro.

Das klingt nach hohem Finanzbedarf?

Wobei es dabei ja nicht bleibt. Wollen wir uns wirklich auf Bundesliga-Ebene etablieren, müssen wir auch darüber nachdenken, uns zu verstärken. Wir haben ein gutes Grundgerüst, aber eben auch schon einige gute Talente in Jena ausgebildet, die jetzt woanders sind. Kontakte zu Julian Voigt oder Patrick Kämmnitz bestehen. Es ist auch eine Option, sie zurückzuholen.

Welche Probleme gab es zuerst zu lösen?

Zum Beispiel, dass wir als Mannschaft über Jahre nur eine starke Dame im Team hatten. Das ist Jana Voigtmann. Es mussten dann immer sehr junge Spielerinnen hoch rücken. Also haben wir uns auf dieser Position als erstes mit Nicole Bartsch verstärkt, dazu haben wir mit Stefan Adam noch einen saustarken Herrn verpflichten können.

Werden Sie in den Vorstand aufrücken?

Ich würde mich freuen, wenn ich im Verein Verantwortung übernehmen könnte. Als Spieler habe ich das jahrelang gemacht. Als Funktionär wäre es eine spannende Sache, um das Projekt voranzubringen. Das geht nur, wenn sich Leute voll einsetzen.

Es scheint gerade ein Ruck durch die Stadt zu gehen, doch wieder Sportstadt zu werden. Der FC Carl Zeiss ist ungeschlagener Erster seiner Liga, die Fußballerinnen und die Basketballer sind erstklassig und die Handballer gründen eine GmbH, weil sie in die Zweite Liga wollen. Dazu die Ringer, die alles wegwputzen und ebenfalls vor der Rückkehr in die Zweite Liga stehen. Auch Sie haben ein hohes Ziel. Woher kommt das?

Jena ist einer der Standorte in Thüringen, der am besten da steht, der wächst. Jena ist ein Leuchtturm. Insofern ergibt es Sinn, dass auch der Sport hoch hinaus will, sich die besten Sportler hier konzentrieren. Wir haben jetzt aber nicht auf die anderen geschaut, was die so vorhaben. Unser Projekt kommt aus unserer Mitte.

„Andere Sportarten schlafen auch nicht.“

Birgt das nicht die Gefahr eines übersättigten Sponsorenmarktes?

Ganz sicher sogar. Die Unternehmen erhalten wöchentlich Anfragen von unzähligen Vereinen und Institutionen – und können so verständlicherweise gar nicht richtig würdigen, wo sich ein Engagement wirklich lohnt. Das macht es nicht leichter. Die anderen Sportarten schlafen bekanntlich auch nicht. Aber es ist ja auch nicht unmöglich, potentielle Sponsoren für mehrere Sportarten zu begeistern. Ich würde nicht ausschließen, dass Leute, die Basketball cool finden, nicht auch den Weg zu uns in die Halle finden.

Wie ist die Unterstützung vom Thüringer Badminton-Verband?

Die ist ausgezeichnet. Der ewige Präsident Volkmar Burgold engagiert sich unglaublich, kommt regelmäßig zu unseren Punktspielen. Er versucht, Badminton in das richtige Licht zu rücken. Es ist ein langwieriger Prozess und es müssten noch viel mehr Leute so anpacken wie er.

Titel ganz knapp verpasst

Badminton Knapp verpasste der Jenaer Badmintonnachwuchs vom Sportgymnasium die Operation Titelverteidigung beim Bundesfinale Jugend trainiert für Olympia in Berlin.

Berlin. In der Wettkampfklasse 3 (Jahrgang 2001 – 2004) scheiterte der Vorjahressieger denkbar knapp mit 3:4 erst dem topgesetzten Team aus Hamburg. Zuvor hatten die von Mathias Jauk trainierten Leander Adam, Florian Wohlgemuth, Tamino Niedling, Jonas Lorenz, Maria Kuse, Dan Phuong Nguyen, Tabea Tirschmann und Michelle Viehrig im Halbfinale den Zweiten der Setzliste, die Mannschaft des Bundesstützpunktes Mülheim an der Ruhr mit 6:1 geschlagen. In der Wettkampfklasse 2 (Jahrgang 1999 – 2002) konnten die Jenaer ebenfalls überzeugen, wurden bis auf eine Partie alle gewonnen.

Das bedeutete Platz fünf, über den sich Lennart Notni, Benjamin Witte, Paul-Werner Dingethal, Yasin Yenice, Charlotte Mund, Marie-Christin Voigt, Hanna Bekele, Davia Strumpf und Trainer Jürgen Heller freuen konnten. Mit diesen Ergebnissen waren die Jenaer die erfolgreichsten Thüringer. P



Den zweiten Platz im Badminton (WK III „Mixed“) errangen Jenaer Sportgymnasiasten.